

JAZZINTERNATIONAL

Abdullah Ibrahim & Ekaya
Sotho Blue

Intuition, Vertrieb: Edel

Nach dem Solo-Album „Senzo“ und dem gemeinsam mit der WDR Big Band Köln eingespielten „Bombella“ präsentiert der 75-jährige Pianist Abdullah Ibrahim nun mit „Sotho Blue“ eine Neuauflage seines 7-köpfigen Ensembles Ekaya. Mit seiner langjährigen Rhythmusgruppe Belden Bullock (Bass) und George Gray (Drums) sowie vier „young cats“ an Saxofonen, Flöte und Posaune taucht der Altmeister – diesmal sehr entspannt und groovy – in den Kosmos seines eigenen Schaffens ein und mischt geschickt Neues (Anspieltipp: „Glass Enclosure“) mit Altbewährtem („The Wedding“, „The Mountain“ oder das Titel gebende „Sotho Blue“). Das ist südafrikanischer Jazz von höchster Güte, zeitlos, beseelt und einfach wunderschön. **schu**

Claudia Quintet
Royal Toast

Cuneiform Records, www.cuneiformrecords.com

Schlagzeuger sind als musikalische Leiter von kleinen Gruppen oft überfordert. Nicht so Drummer John Holtenbeck, der mit seinem Claudia Quintet gleichberechtigte Spielräume für alle Beteiligten erzeugt, dabei aber nie sein Hauptaugenmerk auf seine rhythmische Tätigkeit vergisst. Drew

den sprechen kann. Gary Versace liefert dabei mit seinen perlenden Klavierläufen oft einen famosen Background. Versace wirkte als Gast bei der letzten LiveTour mit und passt mit seinem Spiel hervorragend zum turbulent, energiegelichen modernen Jazz des Claudia Quintets. **bak**

Collective Of Improvising Artists
Thousand Miles Journey

Boomsilang Records

Das Collective of Improvising Artists schildert uns eine musikalische Reise durch verschiedenste Länder. Als Reiseführer am Dirigentenpult führt der Pianist Peter Madsen dreizehn Musiker/innen, zu denen, um nur einige zu erwähnen, David Helbock, Johannes Bär, Dominik Neunteufel, Bianca Riesner und Alexandra Lartseva gehören, von Moldavien aus in den Balkan. „Ostropat“ nennt sich dieses Stück, bei dem Peter Madsen, wie einst McCoy Tyner in seiner besten Zeit perkussiv das Klavier bearbeitet, während David Helbock mit seinem Keyboard und Electronics höchst geniale Funk-Einwürfe beisteuert. Danach wird es chinesisches am „Liangju River“, wo man gern seine Zeit verbringt. Man bereist den Orient, um etwas später im Nuyorican Melting Pot zu landen. Die Reise heim ins Voralpengebirge wird mit einem zeitgenössisch-klassisch-kammermusikalischen Volklied begangen. Tausend Meilen liegen damit in höchst interessanten 70 musikalischen Minuten hinter uns, und man freut sich schon auf die nächsten 10.000. **bak**

einer Norah Jones erinnert (vor allem die Piano Begleitung von Laurence Hobgood), wechselt die Stimmung etwas später, weil sich Elling dem Joe Jackson Song „Stepping Out“ in einer JazzVersion annähert. Etwas störend ist die zwanghafte rhythmische Veränderung von „Norwegian Wood“, die vielleicht instrumental bei Esbjörn Svensson besser funktioniert hätte und Elling eigentlich nur eine vokalistische Einleitung zum Gitarrensolo von John McLean schafft. Wesentlich besser gelingt da „Blue in Green“ zu einem „echten“ Jazztune. Mit „Samurai Cowboy“ folgt Elling Spuren von Bobby McFerrin, während Bob Mintzer im Hintergrund Saxophon-Verzierungen macht. „The Gate“ wird sicher Kurt Ellings erfolgreichstes Album. **bak**

Quincy Jones
Soul Bossa Nostra

Interscope Records, Vertrieb: Universal

Quincy Jones ist eine Legende. Da ist ein Rückblick schon erlaubt. Ein Rückblick auf „Soul Bossa Nova“, „Ironsides“, „Hicky Burr“ usw. Während bei „Ironsides“ das Talib Kweli Gerapne nervt, geht „Strawberry Letter“ völlig am superben Shuggie Otis Original vorbei, egal mit Akon oder auch nicht. „Soul Bossa Nostra“ mit den Naturally 7 hat irgendwas Charme. „Give me the Night“, ein erste George Benson Hymne, wird zu Tode programmiert, da hilft auch Jamie Foxx nicht. Über „Tomorrow“ mit John Legend hab ich mich irgendwie gefreut, denn diesen Titel hatte man

Joachim Kühn
Chalaba

ACT, Vertrieb: Edel

Der Pianist Joachim Kühn macht mit „Chalaba“ wieder sehr auf sich aufmerksam. „Enjoy“ heißt der Opener der Platte, und das gilt gleich für den ganzen Tronträger. Was Kühn am Klavier gemeinsam mit Majid Bekkas, Gesang, Guembri, Oud und Ramon Lopez, Schlagzeug, Tabla und Perkussion erzeugt, ist absolut orientalisches gefärbter Jazz, der vor Melodien feinsten Sorte nicht zurückschreckt, sondern spielerisch damit umgehen kann. „Enjoy“ könnte auch ein Hit von Cheb Khaled sein und ist doch eine Jazzkomposition von Kühn und Bekkas. So geht es mit dem ganzen Album, selten hat man so eingängige Stücke mit gutem Gewissen hören dürfen. Egal ob indisch beeinflusst, vom Flamenco inspiriert, bluesdurchtränkt, jazzigst, wenn Kühn auch mal wieder zu seinem Altsaxophon greift, rockt in „Play Golf in the fresh air“. Es ist wieder ein ganz toller Tronträger geworden. „Keiner muss sich in dieser Band verstellen“, fasst Kühn zusammen, und das spürt man in jeder Sekunde dieses außergewöhnlich gut gelungenen Tronträgers. **bak**

Bertrand Blessing & Pitched Battle
Genève

Unit Records, Vertrieb: Extraplatte

Der Schlagzeuger Bertrand Blessing, gebürtiger Genfer, Jahrgang 1977, zählt zu den umtriebigen Jazzmusi-

Abdullah Ibrahim & Ekaya, Sotho Blue

THE CLAUDIA QUINTET - ROYAL TOAST

JOHANNES BÄR

KURT ELLING

QUINCY JONES

JOACHIM KÜHN



Gress, Bass, Matt Moran, Vibraphon, Ted Reichman, Akkordeon, Chris Speed, Klarinette, Saxophon und der gefeuernte Gast, der Pianist Gary Versace, begeben sich tief in polyrhythmische Klangstrukturen, voller Überraschungen, einem Gewirr an Klängen, die aber ein fantasievolles Ganzes ergeben. Dabei wird es oft richtig funky, und sogar in den balladenhaften Stücken ist die Dynamik so hoch, die Musik so dicht, dass man von sogar von Hochspannungs-Balla-

Kurt Elling
The Gate

Concord, Vertrieb: Universal

Lang erwartet, heiß ersehnt war die neue CD von Sänger Kurt Elling. Das Warten hat sich gelohnt. All die Vorzüge seiner Gesangskunst hat Kurt Elling nun in sein neues Album gelegt und ist dabei sogar populär geblieben. Produziert wurde The Gate von Don Was. Während das erste Stück ein wenig an die Instrumentierung

schon für Jahrzehnte nicht mehr im Gedächtnis, immerhin von den Brothers Johnson geschrieben (1980 auch vom Saxophonisten Stanley Turrentine eingespielt). Irgendwie ist das ein Versuch, alte Zeiten in neue zu verwandeln, doch für die Jugend ist die Musik nicht hip genug, und jene, die mit den alten Originalen aufgewachsen sind, finden auch keinen Gefallen an dem Projekt, weil zu Plastik. Eine Legende krazt am eigenen Image. **bak**

kern der lokalen Szene. Beim Straßenmusik-Event „Urban Drum and Bass“ etwa wird durch ihn diverses Straßenmobilfunk zu Perkussionsinstrumenten umfunktioniert, in der Nu-Jazz-Formation Sauna spielt er Vibraphon, in der Band Blessings Breakbeat & mcs zeichnet er für Schlagzeug und Programmierung verantwortlich. Sein neues, zentrales Projekt ist jedoch sein Quintett namens Bertrand Blessing & Pitched Battle. Inspiriert von den Kompositio-